



Erneuerung ornamentalen Dachschmucks

Gründerzeit in Quedlinburg

Harald Szimeth*

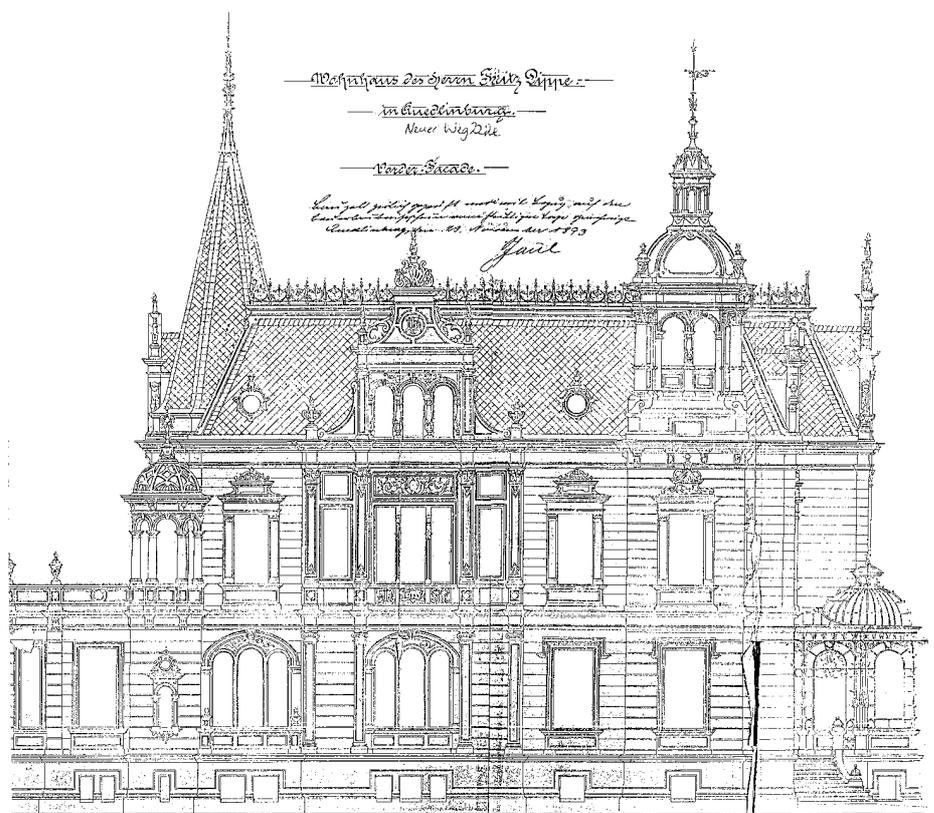
Viele Orte in den ostdeutschen Bundesländern verfügen über eine historische Bausubstanz mit sehr ansprechendem Dachschmuck. Nach und nach wird sie – entsprechend der zur Verfügung stehenden Mittel – saniert. Über die oft aufwendige Herstellung sowie über die Montage berichtet der Autor am Beispiel einer Villengruppe aus der Jahrhundertwende.

Die Stadt Quedlinburg im nordöstlichen Harzvorland verfügt über schöne Fachwerkbauten und verschiedene historische Gebäude, wie Stiftskirche, Rathaus und Renaissance-Schloß. Ein weiteres über die Grenzen von Sachsen-Anhalt hinaus bekanntes Bauwerk ist die heutige Bundesanstalt für Züchtungsforschung. An diesem aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert stammenden Gebäude waren umfangreiche Sanierungs- und Erneuerungsmaßnahmen durchzuführen. Dabei sind für die sbz-Leser vor allem die anspruchsvollen Ornament- und Klempnerarbeiten im Dachbereich interessant.

Bauwerk mit vielfältigen Ornamenten

Der Gebäudekomplex der „Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen“ besteht aus zwei ursprünglich separaten Gründerzeitvillen, die nachträglich durch

* Harald Szimeth ist Abteilungsleiter Bereich Bauornamente bei Kaufmann Ulm



Teilansicht des alten Gebäudes nach einer Zeichnung von 1893 mit Nordturm (l. o.), Pavillon (u. l.) und Hauptturm mit Laterne (r. o.)



Der Aufsatz des Hauptturmes mit Laterne und Wetterfahne sowie die reich dekorierten breiten Gratabdeckungen über der vierseitigen Kuppel



Aufgrund moderner Herstellungsverfahren konnte die Zinkbekleidung der Haube des Hauptturmaufsatzes aus weniger Stücken zusammengesetzt werden als das Original



Die Zusammensetzung der einzelnen Teile erfordert handwerkliches Geschick, wobei das Arbeiten nicht immer bequem war

Die Zierelemente, z. B. die unterhalb der Säulen angeordneten Fruchtgehänge, sind über Zinkgußformen getrieben worden





Unterhalb der Laterne finden sich vier Köpfe, die aus zwei Hälften über Zinkformen vorgerieben und in der Presse mittels eines Stempels nachgeprägt wurden



Eines der Elemente der Pavillionkuppel stellen die acht Blattschnörkel dar, die jeweils aus zwei Hälften zusammengesetzt sind

einen Mitteltrakt miteinander verbunden wurden. Die architektonische Gestaltung entspricht mit ihren stark gegliederten Fassaden, Mansarddächern, Türmchen, Erkern, Giebeln und Gesimsen dem Geschmacksempfinden des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Dementsprechend vielseitig und zahl-

reich waren auch die dazugehörigen Metallornamente, Turm- und Dachspitzen, die damals in Zink ausgeführt wurden.

Nach altem Vorbild

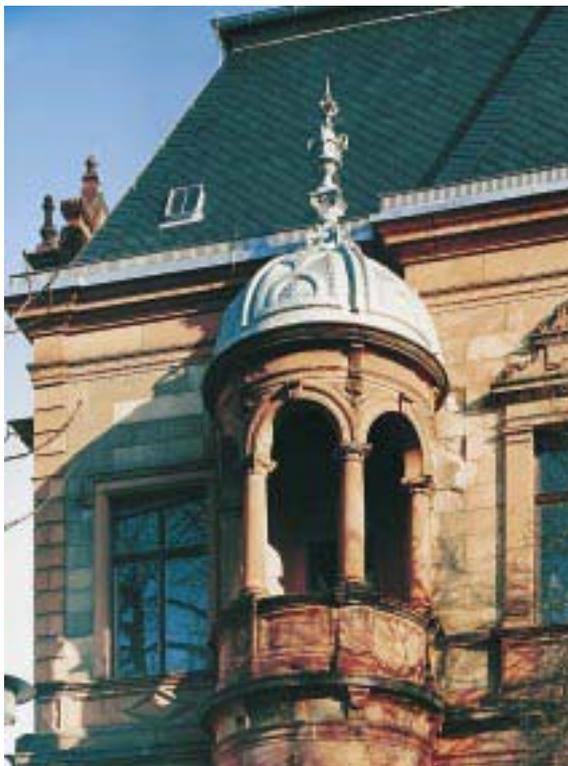
Um die Vielfalt metallischer Ornament-, Zier- und Schmuckteile originalgetreu wieder herstellen zu können, war es erforderlich, jedes Teil oder Bauelement sorgfältig

abzunehmen und in die Werkstatt des Ornamentherstellers zu transportieren. Dort wurden die Teile nach modernen Methoden vermessen, zerlegt, abgeformt und dann Stück für Stück detail- und maßgenau nachgefertigt. Für diese Aufgabe hatten die Auftraggeber das in Ulm beheimatete Unternehmen Kaufmann gewinnen können, einem spezialisierten Fachbetrieb mit über 150jähriger Tradition. Mit dem fachgerechten

Einbau und der Montage der Einzelteile vor Ort wurde die Bauklempnerei Musche aus Magdeburg beauftragt.



Fünfeinhalb Meter ragt die u. a. mit fünf Reihen sogenannter Krabben ornamentierte Spitze des Nordturmes in den Himmel



Ebenso reich wie die Hauptturmlaterne ist auch die Kuppel des Pavillons dekoriert

Hauptturm, . . .

Die zu fertigenden Ornament- und Bauteile sowie deren Details wurden mit dem Architekturbüro Nasarek, Quedlinburg, abgestimmt. Der Hauptturm besteht aus einer quadratischen Kuppel mit Seitenlängen von jeweils ca. 2,70 m, die am Hochpunkt in eine achteckige Laterne mit ebenfalls achteckiger, halbkugelförmiger Kuppel übergeht. Den Abschluß bildet die



Zur Herstellung eines Schnörkels wird von einem gut erhaltenen Original ein Gipsabdruck hergestellt, der zur Anfertigung der Gießform dient, von der dann eine Matrize aus Zink gegossen wird (v. l.). In die Form treibt der Klempner die Schnörkelhälften aus Titanzinkblech

drehbare Wetterfahne mit zahlreichen Zierteilen. Eine Unterkonstruktion in Metall und Holz dient als Einbaubasis. Gestalterisch wichtige Zubehörteile sind – jeweils vierfach – die entsprechenden doppelten Gratwulste mit Zierverbreiterung und Halbkugelrelief, vier Medaillons zwischen den Gratwulsten, vier plastisch ausgearbeiteten Zierköpfen sowie vier plastischen Fruchtgirlanden mit reichem Blattwerk. Außer der tragenden Unterkonstruktion bestehen alle genannten Teile aus Titanzink.

Laterne

Die Laterne hat eine Höhe von ca. 2,8 m und besteht aus achteckigem, konkavem Sockel mit jeweils ca. 740 mm Seitenlänge. Darüber folgt ein mehrfach verkröpftes Kaffgesims, unterhalb der Säulenverkleidungen. Zwischen den Säulen befinden sich

acht Halbrundbögen, jeweils mit einer Agraffe im Scheitelpunkt. Die obere Laternebegrenzung wird durch ein ausladendes Kranzgesims gebildet, unter dem acht kanellierte Kapitelle enden. Zwischen den Kapitellen sind mittig insgesamt acht Zierrosetten angeordnet. Die Kuppel oberhalb der Laterne wird aus acht spitz zulaufenden, gewölbten Segmentteilen gebildet, die mit Zierprägungen in Form gotischer Schindelmuster strukturiert sind. Die insgesamt acht Grate dieser Kuppel werden mit rundgepreßten, gebogenen Gratwulsten überdeckt und verziert.

Wetterfahne

Die obere Turmspitze mit drehbarer, wartungsfrei gelagerter Wetterfahne bildet den weithin sichtbaren Abschluß. Ihre Gesamthöhe beträgt ca. 4,00 m. Der Fahnensockel ist ein sich verjüngendes, konisch zulaufendes Drückteil mit Ringwulst und Kreuzblume aus nichtrostendem Stahl. Zur Befestigung ist auch hier ein stabiles Rohr, Abmessung unten 80 x 4 mm, oben 34 x 3 mm, aus nichtrostendem Stahl eingesetzt. Die vorhandene genietete Stahlunterkonstruktion wurde nach Entrostung, Spritzverzinkung und zusätzlichem Aufbringen eines Korrosionsschutzanstriches wiederverwendet.

... Nord-Turm und Pavillon, ...

Oberhalb der inneren Gebäudeecke des linksseitigen Flügels erhebt sich der schlanke, achteckige Nord-Turm. Seine spitz zulaufende Silhouette gipfelt in einer ornamentierten, am Schaft achteckigen Titanzink-Turmspitze. Die Gesamthöhe beträgt ca. 5,50 m. Die aufwendigen Verzierungen dieser Turmspitze sind Ringwulste unterschiedlicher Durchmesser und fünf Reihen sogenannter „Krabben“ (schräg abstehende, mehrkantige Spitzen mit nach außen geneigten Kugelenden). Zu Beginn des oberen Drittels sitzt eine große Hohlkugel mit segmentiertem Unterteil. Die eigentliche Spitze ist auch als Blitzableiter ausgebildet.

Pavillon

Dacheindeckung in Kuppelform aus Titanzink für einen Sandsteinpavillon, der an das Haupthaus angebaut ist. Die Eindeckung besteht aus fünf Feldern, davon drei kompletten sowie an den Wandanschlüssen links und rechts zwei halben. Die Felder werden mit Haften auf der hölzernen Unterkonstruktion befestigt und die Nähte mit Gratwulsten überdeckt. Die Dachkuppel erhält eine Spitze aus Titanzink, ca. 1,80 m hoch, mit rundem, geschwungenem Sockel und Blattverzierungen. Die Befestigung der Kuppelspitze erfolgt mittels Montagestab aus nichtrostendem Stahl.

... Erkerspitze und sonstiges

Die Spitze des Südost-Erkers und die ornamentierte Süd-Mansarde bilden den Abschluß der Ornamentarbeiten dieses Objektes. Die Erkerspitze besteht aus quadratischem Sockel und rundem, konischem Schaft. Sie hat ca. 3,00 m Gesamthöhe. Der Abschluß wird von einer runden Kugel, Durchmesser ca. 30 cm, gebildet. Am Übergang zur Kugel ist ein tellerförmiges Drückteil mit 18 kleinen Kugeln angebracht. Abschließend werden rd. 7,00 m Gratwulst, konkav und konvex gebogen, Wulstdurchmesser 90 mm, für das Erkertürmchen benötigt.



Allein die Spitze der Pavillonhaube zeigt die Vielfalt von Zierteilen, in denen der Ideenreichtum der Jahrhundertwende zum Ausdruck kommt

Bautafel

Objekt:

Bundesanstalt für Züchtungsforschung, Quedlinburg (BAZ)

Bauherr:

Bundesrepublik Deutschland

Architekt:

NA Architektenteam Dipl.-Ing. Peter Nasarek, Quedlinburg

Projektleitung:

Dipl.-Ing. Helmut Ließman

Ornamente:

Kaufmann Ulm

Klempnerarbeiten:

Bauklempnerei Musche GmbH, Magdeburg



Traufdetail des Mansarddaches mit Klempnerarbeiten im Bereich von Kehlen, Einhangblechen, Gratabdeckungen und Gesimsabdeckung. Das Attikablech ist mittels Stahlwerkzeugen modelliert worden

höhe beträgt 200 mm, die Abwicklung 260 mm. Diese Attika-Blenden wurden von der Klempnerfirma als Begrenzung der Gesimsrinnen fachgerecht durch Weichlötlung aufgebracht. Weitere Klempnerarbeiten in Metall betreffen die Bereiche Abdeckungen, Einfassungen, Verwahrungen sowie die Dachentwässerung.

Nach Fertigstellung der Ornament- und Zierteile in der Kaufmännischen Ulmer Werkstatt sowie deren Transport an die Baustelle wurden die Einbau- und Anschlußarbeiten abschnittsweise von der Klempnerfirma Musche aus Magdeburg durchgeführt und zum Spätsommer 1998 abgeschlossen. Die Hauben und die Laterne sind mittels Kran angehoben und aufgesetzt worden. Mit der Sanierung des Quedlinburger Gebäudes ist wieder ein kleines Stück Bauvergangenheit mit attraktiver Ornamentklempnerei für die Nachwelt erhalten worden. Die Bilder dokumentieren die Leistungsfähigkeit eines traditionellen und noch heute gefragten Handwerkszweiges. □

Für die Mansarde an der Südseite werden mehrfach gekantete Zierprofile mit aufgelöteten zylindrischen Verzierungen und in verschiedenen Abwicklungen benötigt. Dazu kommen zusammen etwa 42 m Grat-

wulste, in konkav gebogener und gerader Ausführung. Für einen Teilbereich des horizontalen Gebäudeabschlusses sind 103 m Attika-Blende mit vertikaler Sickenprägung und oberem Wulst erforderlich. Die Profil-